

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1141

LOG Titel: Amen

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

oxyd löst sich mit schöner blauer Farbe in Ameisens. auf, aus dieser Auflös. schießen blaue, würflichte, verwitternde, metallisch-ekelhaft schmeckende, in 7 Theilen Wasser lösliche, entzündliche, mit grüner Flamme brennende (in der Hitze zerstört keine sauren Dämpfe entwickelnde) Krystalle an. Aus der nach der Krystallisation verbleibenden grünlichen Flüssigkeit läßt sich noch ein grünes pulveriges, und ein zusammenhängendes, unkrystallinisches, im Wasser schwer lösliches Salz (Superformias hydricupricus?) darstellen. 13) Ameisens. Wismuthoxyd (Bismuthum formicum oxyd., Formias bismuthicus): das Wismuth wird durch Ameisens. oxydirt (wahrscheinlich ein subformias bismuthicus bildend), das Oxyd löst sich sparsam auf und bildet im Wasser lösliche (im Feuer schwarz brennende) Krystalle. 14) Ameisensäures Kobaltoxyd (Cobaltum formic. oxyd., Formias cobalticus): das durch Alkalien gefällte (unreine) Kobaltoxyd gibt, durch Digeriren mit Ameisensäure, eine bleichpurpurne Auflösung, aus welcher rosenrothe, unregelmäßige, im Weingeist unlösliche, im Wasser schwer- (und mit Ausbleichung) lösliche, in überschüssiger Ameisensäure leicht lösliche, damit eine sympathetische Tinte gebende Krystalle anschießen, welche im Destillirfeuer blau werden, und nach Entwicklung saurer Dämpfe einen schwarzen Rückstand geben. 15) Ameisens. Zinnoxyd (Stannum formic. oxyd., Formias stannicus): durch Digestion des Metalls mit Ameisens. in Form einer schwer trocknenden Gallerte darstellbar, welche durch Weingeist zerlegt zu werden scheint, indem sich ein weißes Oxyd(?), wahrscheinlich ein Subformias stannicus, niederschlägt; dasselbe letztere Salz scheint auch zu entstehen während der Auflösung, indem sich nämlich das erstere flüchtige Salz bildet, fällt eine weiße dem Zinnoxyd ähnelnde Materie nieder. 16) Ameisens. Zinkoxyd (Zincum formicum oxyd., Formias zincicus): wird durch die unter lebhaftem Aufbrausen erfolgende, helle, gelind zusammenziehend schmeckende Auflösung des Metalls, in klaren, zusammengewachsenen, würflichten, im Wasser schwer löslichen, im Weingeist unlöslichen Krystallen erhalten, welche mit Aufschwellen sich milchweiß brennen, dann im Feuer unter Entbindung stechenden Rauches fließen, und Asche (Zinkoxyd) geben. Das bei der Auflösung sich entwickelnde (Zink-) Wasserstoffgas, wenn es über der Auflösung angezündet wird, trübt die Auflösung. 17) Ameisens. Manganoxyd (Manganum formic. oxyd., Formias manganicus): das durch Alkali aus salpetersaurem Manganoxyde gefällte kohlen-saure Oxyd löst sich leicht in Ameisens. auf; aus der Auflösung schießen rhomboidalische, in 15 Th. Wasser lösliche, im Weingeist unlösliche, fast geschmacklose (vollkommen neutrale) gefärbte Krystalle an, welche im Destillirfeuer weiß beschlagen, zerfallen, keine Essigsäure geben und das (weiße) Manganoxyd zurücklassen. (Ich bemerke hierbei noch, daß das essigsäure Manganoxyd im Weingeist lösbar ist. K.). 18) Ameisens. Eisenoxyd (Ferrum formic. oxyd., Formias ferricus): durch Auflösen des Metalls in länglichen, rothgelben, zusammenziehend schmeckenden, im Wasser leicht-, im Weingeist schwer löslichen Krystallen darstellbar, deren wässrige Lösung mit der Zeit schwarzes Oxyd fallen und freie

Säure entweichen läßt. — Die meisten vorhergehenden Beschreibungen zu Grunde liegenden Beob. hat Arvidson (Baldinger's neues Magazin f. Aerzte. II. St. 2.) angestellt, einige davon verdanken wir auch Lehmann (Probirk. 28), Bergmann (Op. I.), Marggraf (Chem. Schrift I. 321 ff.), Suerfen (Gehlen's N. Allg. Journ. der Chem. IV.) u. a.; vergl. die bei Ameisensäure cit. Schrift. — Dem Eisenhaltigen Platinoxyde entzieht die Ameisensäure das Eisenoxyd, Gold, Merkur und Spiegglas greift sie nicht an, das Merkur-oxyd reducirt sie. — Die Wirkungen derselben auf andere Metalle und Salzgrundlagen kennt man zur Zeit noch nicht. (Kastner.)

AMEIVA, ein Name, welcher in Südamerika und Mexico mehreren vierfüßigen Reptilien gegeben zu werden scheint, insbesondere dem Varalus Ameiva, den Linne mit Lacerta Ameiva verwechselte. Boddaert und nach ihm Meyer wendeten ihn zur Bezeichnung einer Gattung von Reptilien an, welche größtentheils mit der Laurenti'schen Seps übereinstimmt, und welche ich, mit ihrem gewöhnlichsten und alten Namen, Lacerta, nach anderer Amphibiologen Beispiel, belege. Als Kennzeichen gibt Meyer an: ein doppeltes Halsband; einen mit viereckigten Schuppen bedeckten Unterleib, unten warzige Schenkel, einen wirtelförmigen Schwanz, und eine ganzrandige breite Zunge; die Arten aber, welche er hieher zählt, haben zum Theil ganz entgegengesetzte Eigenschaften, und den größten Theil derselben würde man nach diesen Kennzeichen nie unter dieser Gattung suchen, so wie sie denn zu ganz verschiedenen Gattungen gehören, wie das folgende Verzeichniß derselben beweist: Ameiva agilis, f. Lacerta agilis; A. algira, f. L. algira; A. americana, f. L. Ameiva; A. arguta, f. L. arguta; A. aurita, f. Agama aurita; A. bullaris, f. Anolis strumosa; A. cruenta, f. Lacerta cruenta; A. helioscopa, f. Agama helioscopa; A. meridionalis, f. Tachydromus Seps; A. Teguxin, f. Lacerta Teguxin; A. Tiliguerta, f. Lacerta Tiliguerta; A. Tiligugu, f. Scincus Tiligugu; A. uralensis, f. Agama uralensis; A. velox, f. Lacerta velox. (Merrem.)

Amelanchier, f. Pyrus.

AMELAND, ein Eiland im teutschen Meere, zu dem Bez. Leuwarden der niederl. Prov. Friesland gehörig, wovon dasselbe durch das breite Wad getrennt ist. Es enthält in drei Dörfern 2,979 Einw., die sich durch Dialekt, Tracht und Sitten von den übrigen Friesen unterscheiden, ob sie gleich mit denselben einerlei Abstammung haben. Sie nähren sich von der Fischerei, dem Robbenschlage und der Kalkbrennerei aus Muscheln. Dies Eiland machte vormalig eine freie Herrlichkeit aus, die dem fries. Geschlechte Kamenga gehörte und durch Kauf an das Haus Dranien gekommen war. (v. Hassel.)

Amelberga, f. Hermanfried.

Amelen-Mehl, f. Stärke.

Amelgard, f. Jeanne d'Arc.

Amelia in Janeiro, f. America.

AMELIA, Insel bei Florida in Nordamerika, deren Nordspitze 29° 41' 23" N. 30° 44' Br. liegt. Sie ist 3 M. lang, ½ M. breit, sehr fruchtbar, mit einem schö-

nen Hafen versehen, wurde 1817 von den vereinigten Staaten besetzt, nachdem sie vorher in den Händen der spanischen Insurgenten gewesen war. — Auch führt diesen Namen eine Grafsch. in dem N. Amerik. Staate Virginien, mit 10.600 Einw. (Stein.)

AMELIETH, ein Hüttenort an dem gleichnamigen Bache in der Hannöb. Prov. Göttingen, A. Nienover, mit 32 H., 450 Einw. und der einzigen Spiegelhütte des Königreichs. Sie liefert sowol kleine, 9 Zoll hohe und 7 Zoll breite, als auch große Spiegel von 65 Zoll Höhe und 14 bis 24 Zoll Breite, die belegt und facirt 150 bis 400 Gulden kosten, beschäftigt mit den Spiegelschleif- und Polirmühlen 99 Arbeiter, und debitirt jährlich für 90 bis 100,000 Gulden, doch hat sie in neuern Zeiten ihren besten Markt, Rußland, verloren. (Hassel.)

AMELIUS, aus Hercurien, hieß eigentlich Gen-tillanus, erhielt aber den Namen Amelius (lieber ließ er sich jedoch Amerius, der Theillose, nennen), wurde, nachdem er den Stoiker Eufimachus gehört hatte, seit dem J. 246 n. Chr. zu Rom ein eifriger Schüler des Plotinus 24 Jahre lang. Durch mannigfaltige Schriften, welche gelehrt und geschmacklos waren, suchte er die Ehre Platons gegen Anhänger Zoroasters, und des Plotinus gegen den Vorwurf, als habe er den Numenius ausgeplündert, zu retten, und die eigenthümlichen Ansichten desselben darzustellen und zu vertheidigen. Er hatte auch das Evangelium Johannis gelesen, und dessen λόγος seiner Philosophie anzupassen gesucht. Alle diese Schriften sind verloren gegangen. Mit Porphyrius und andern Wittschälern lebte er in freundschaftlichen Verhältnissen. Als Plotinus seiner Kränklichkeit wegen Rom verlassen mußte, ging er (im J. 270) nach Apamea in Syrien, wo er nach einigen Jahren starb. (Eunapius vitae Philos. Brucker Hist. Crit. Philos. T. II.) (Tennemann.)

AMELIUS (Martin). Dieser in der badischen Geschichte immer denkwürdige Mann, Sohn des 1541 verstorbenen, durch Responfa bekannten, Professors Georg Amelius zu Freiburg im Breisgau, war dort am 30sten Oct. 1526 geboren. Weil er sehr früh vorzügliche Anlagen und Kenntnisse zeigte, so berief ihn der Markgraf von Baden nach Pforzheim, und übergab ihn seinem Kanzler Oswald Guth, der ihn zur Praxis anleitete und wegen seiner trefflichen Eigenschaften wie seinen Sohn liebte. Als Gesandter seines Fürsten in Wien wußte sich Amelius eine solche Achtung zu erwerben, daß ihm der Kaiser das Abelsdiplom und die dortige Universität das Diplom eines Doctors der Rechte erteilte. Erst 28 Jahre alt ward er von dem Markgrafen zu seinem Kanzler ernannt. In dieser Stelle benutzte Amelius seinen Einfluß, um für Alles, was er für das Beste des Landes erspriesslich hielt, mit Eifer zu wirken. Als Markgraf Karl II., der Reformator, in seinem Lande die evangel. lutherische Religion einzuführen sich entschlossen, und dazu von Sachsen, Pfalz und Württemberg Theologen geschickt erhalten hatte, wurde diesen Amelius beigegeben, und er zeigte sich als Kanzler und Director des Kirchenraths sehr thätig für die neue Lehre bei der Kirchenvisitation und Einführung der Reformation, welche im Jahr 1556 vollendet wurde. Während der für die minderjährigen Prinzen des Mark-

grafen Karl II. niedergesetzten vormundtschaftlichen Regierung, deren Mitglied er war, ließ er sich die Gründung des Gymnasiums zu Durlach vorzüglich angelegen seyn. Schon früher hatte er seinen Fürsten veranlaßt, in Basel ein Stipendium für die Bildung armer Landeskinder zu Kirchen- und Schul-Lehrern zu stiften. Ueberhaupt wird von Amelius seine große Neigung zu Gelehrten und Künstlern gerühmt. Als Liebhaber der Baukunst insonderheit bewog er nicht nur seinen Fürsten zur Aufführung mancher Gebäude, sondern führte auch selbst im J. 1556 das Schloß Niefernburg bei Pforzheim auf, von welchem er sich Herr von Niefernburg schrieb. Eine Inschrift in diesem Schlosse bezeugt seinen Dank für die von seinem Fürsten empfangenen Wohlthaten, die er übrigens in solcher Menge sich zu verschaffen wußte, daß er von dem Verdacht des Eigennutzes nicht wohl frei zu sprechen ist. Sein Todesjahr fällt innerhalb die Jahre 1585—1590. Nach seiner Grabchrift zu urtheilen, hatte er sich nach 30 Jahren, seit er Kanzler geworden war, von den Geschäften zurückgezogen, um in einer gelehrten Muße zu leben, und sich mit Bauen und Landwirthschaft zu beschäftigen. (Vergl. Sachs Bad. Gesch. Th. 4. S. 175 ff. Pantaleon's Helmbuch. 3. Th.) (F. Molter.)

AMELLUS, ein Pflanzennamen, den Virgil zuerst für den Acker-Amellus L. gebrauchte (Georg. 4. 271).

„Ferner blüht auf Wiesen ein Kraut, des Namen Amellus
 „nannte der Ackermann, dem Suchenden leicht zu erspähen,
 „Denn ein mächtiger Wald entsteigt der zarten Wurzel;
 „Gold ist die Scheibe der Blum?; allein auf den häufigen
 Blättern
 „ringsum glänzt der dunkeln Viol' anmuthiger Purpur.
 „Oftmals schwärzt sie, in Ketten gereißt, die Altäre der
 Götter.
 „Scharf ist im Mund ihr Geschmack. Es pflüzt in geschore-
 nen Thälern
 „solche der Hirt, und längs dem gewundenen Strome des
 Mella.“

Mella war ein Fluß bei Mantua, von dem die Pflanze den Namen hat. — Linne hat diesen klassischen Namen auf eine Pflanzengattung aus der zweiten Ordnung der 19ten Classe angewandt, deren Charakter in dem mit Spreublättern besetzten Fruchtboden, dem einfach haari-gen Pappus und dem geschuppten Kelch besteht. Es sind drei Arten bekannt: 1) Am. *Lychnitis*, mit straucharti-gem Stamm, linien-lanzetförmigen, auf beiden Seiten filzigen, stumpfen Blättern. Auf dem Kap. Abb. Bruyn. prodr. 3. 15. f. 2. 2) Am. *diffusus*, mit straucharti-gem Stamm, linien-lanzetförmigen, zugespitzten, unten filzigen Blättern. Auf dem Feuerland. 3) Am. *annuus* Roth., mit krautartigem Stamm, linienförmigen behaar-ten Blättern, die an der Basis zwei Zähne haben. Das Vaterland ist unbekannt. (Sprengel.)

Amelon, f. Alorus.

AMELOT DE LA HOUSSAYE, lat. Hussae-ius, (Abraham Nicolaus), ein Philolog, Historiker und Politiker aus Orleans, wo er im Febr. 1634 geb. war. Er lebte den größten Theil seiner Zeit unter literarischen Beschäftigungen im Privatstande, war einige Jahre Sec-retär der französischen Gesandtschaft zu Venedig, und starb zu Paris den 8. Dec. 1706 in großer Dürftigkeit. Er besaß mannigfaltige wissenschaftliche Kenntnisse, kriti-